

# Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes, Koblenzer Straße 133 · 53177 Bonn **Juli 2002**  
Telefon (030) 20674804 · Telefax (030) 20674805 · E-Mail: dfv.berlin@dfv.org · Internet: www.dfv.org



## TUIS legt Wert auf beständige Zusammenarbeit

In diesem Jahr feiert das Transport-Unfall-Informationssystem und Hilfeleistungssystem (TUIS) der deutschen chemischen Industrie seinen 20. Geburtstag. Dieses Serviceangebot, an dem rund 130 Chemiefirmen beteiligt sind, bietet rund um die Uhr bei Transport- und Lagerunfällen mit chemischen Produkten in ganz Deutschland schnelle, sachgerechte und unbürokratische Hilfe. Öffentliche Dienststellen – in vielen Fällen also die Feuerwehr – können bei den TUIS-Mitgliedsfirmen kostenlos telefonische Beratung (Stufe 1), Fachleute vor Ort (Stufe 2) und spezifische technische Hilfe (Stufe 3) anfordern.

Auf einer Pressekonferenz (Bild 1) stellte Dipl.-Ing. Rolf Haselhorst, Vorsitzender des Arbeitskreises TUIS des Verbandes der Chemischen Industrie e.V. (VCI), die TUIS-Bilanz für das Jahr 2001 vor. Daran nahmen auch Dr. Markus Bauch, Chef der Werkfeuerwehr Infraseriv GmbH & Co. Höchst KG, und Dipl.-Ing. Reinhard Ries, der Leiter der Berufsfeuerwehr Frankfurt (Main), teil.

Bei Transport- und Lagerunfällen mit chemischen Produkten war technische Hilfe durch die Werkfeuerwehren im vergangenen Jahr gefragt denn je: 243-mal rückten die Werkfeuerwehren zu Einsät-

zen aus. Insgesamt halfen die TUIS-Fachleute im Jahr 2001 bei 1 167 Einsätzen. Firmenunabhängig reichte 874-mal eine telefonische Beratung der öffentlichen Einsatzkräfte. 50-mal half ein TUIS-Berater direkt vor Ort. Damit stieg die Zahl der TUIS-Einsätze seit Gründung auf mehr als 15000.

In der telefonischen Beratung (Bild 2) gab es vier Schwerpunkte: Die Werkfeuerwehren unterstützten und berieten die öffentlichen Einsatzkräfte bezüglich Erstmaßnahmen, die am Unfallort notwendig waren. Sie informierten sie über die toxischologischen Eigenschaften der transportierten Produkte und beantworteten Fragen zur richtigen und schnellen Entsorgung. Die TUIS-Werkfeuerwehren halfen auch bei Anfragen zu Vergiftungen bei

**Bild 1**  
Standen den Medienvertretern bei der TUIS-Pressekonferenz Rede und Antwort (v.l.): Markus Bauch, Reinhard Ries und Rolf Haselhorst.

**Bild 2**  
Die Sicherheitszentrale des Industrieparks Höchst stellt auch eine der TUIS-Notrufzentralen dar. Unter Zuhilfenahme modernster Technik werden hier telefonische Anfragen qualifiziert bearbeitet und bei Bedarf Kräfte an die Einsatzstelle entsandt.

Mensch und Tier, beispielsweise durch Unfälle im Haushalt. Diese Anfragen machen inzwischen etwa ein Drittel aller telefonischen Beratungen aus. Bei den technischen Hilfeleistungen mussten die Werkfeuerwehren vor allem die Ladung von undichten Gebinden, defekten Containern oder von nicht mehr fahrfähigen Fahrzeugen umpumpen. An zweiter Stelle standen der Ersatz schadhafter Dichtungen und das Abdichten von Armaturen. Das Kühlen von geschlossenen Behältern, in denen Produkte unkontrolliert reagierten, lag auf Platz 3.

»Wir legen großen Wert auf die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den öffentlichen Einsatzkräften«, betonte Rolf Haselhorst und lobte vor den zahlreichen Medienvertretern die gute Zusammenarbeit: »Die Kooperation mit den öffentlichen Kräften ist sehr gut. Dies spiegelt sich auch in der Tatsache wider, dass die TUIS-Werkfeuerwehren durchschnittlich rund 6000 Kräfte der Berufsfeuerwehren und der Freiwilligen Feuerwehren jährlich ausbilden.

Reinhard Ries stellte ebenfalls die gute Zusammenarbeit zwischen den Werkfeuerwehren, den Freiwilligen Feuerwehren und der Berufsfeuerwehr in der Stadt Frankfurt heraus. Er betonte auch eine zunehmende Akzeptanz des TUIS-Systems.





**Bild 3**  
Da Methanol brennbar und giftig ist, musste auch der Brandschutz an der Einsatzstelle sichergestellt werden.



**Bild 4**  
Mit Chemikalienschutzanzügen, die über einen integrierten Hitzeschutz verfügen, wurde das Leck übungsshalber abgedichtet.  
[Fotos: G. Fenchel]

In der Vergangenheit habe das »Kirch-turmdenken« bei manchen Feuerwehren dazu geführt, dass man anspruchsvolle Chemieeinsätze zunächst alleine bewältigen wollte. »Die moderne Feuerwehr-Führungskräftegeneration hat davon ein anderes Verständnis und greift rasch auf kompetente Hilfe zurück«, stellte der Branddirektor fest.

Den Abschluss der Pressekonferenz bildete eine gemeinsame Übung der Infra-

serv-Werkfeuerwehr und der Berufsfeuerwehr Frankfurt (Bilder 3 und 4), bei der angenommen wurde, dass flüssiges Methanol

ausgetreten war. Dabei stellte Markus Bauch nochmals besonders heraus, dass die Fachkenntnisse und die Spezialausrüstung seiner Werkfeuerwehr über TUIS auch der öffentlichen Gefahrenabwehr zur Verfügung stehen. Diese Werkfeuerwehr stellt mit 115 hauptberuflichen und 80 nebenberuflichen Kräften den Brandschutz im Industriepark Höchst und dem Ticono-Werk im benachbarten Kelsterbach sicher.

(-fe-)

## Strategien der Einsatzkräfte bei Terroranschlägen

Deutschlands Feuerwehren pflegen nach den Anschlägen vom 11. September 2001 jetzt auch intensive fachliche Kontakte zu ihren Kollegen in den Vereinigten Staaten von Amerika. Der Leitende Branddirektor Karl-Heinz Knorr (Bremen) berichtet vom Besuch einer Delegation (Bild 1) des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) bei der »Second National Conference on Strengthening the Public Safety Response to Terrorism« in Reston (US-Staat Virginia). An ihr nahmen Vertreter von Feuerwehren, Polizei, Zivil- und Katastrophenschutz sowie nationalen Sicherheitsbehörden teil. Veranstalter waren die Internatio-

nal Association of Fire Chiefs (IAFC) mit Sitz in Fairfax (Virginia) und das Justizministerium der Vereinigten Staaten.

Außer den nationalen Vertretern dieser Behörden und Einrichtungen waren auch Delegationen aus Kanada, Israel, Japan und Deutschland eingeladen. Für Deutschland nahmen im Auftrag des DFV Karl-Heinz Knorr (Feuerwehr Bremen), Lothar Eckrich (Feuerwehr der US-Streitkräfte in Heidelberg) und Sebastian L. Vries (Feuerwehr Hamburg) teil.

Im Fokus der Tagung standen außer der Optimierung der Arbeit und Ausrüstung vor allem auch Fragen der Führung und

Koordination, um auf mögliche Terroranschläge noch besser vorbereitet zu sein. Das in Amerika gegenüber Deutschland noch stärker ausgeprägte föderalistische System verkompliziert die Zusammenarbeit der dortigen Kräfte teilweise. So wurde als ein wesentliches Ergebnis von Vorträgen und Workshops festgehalten, dass es notwendig sei, alle Kräfte von einer gemeinsamen Einsatzleitung (Joint Operations Command – JOC) führen zu lassen, da nur so Kompetenzstreitigkeiten vermieden werden können. Entsprechende Vorschläge für die Zukunft wurden an das US-Justizministerium weitergeleitet.

Am Rande der Tagung besuchte die deutsche Delegation die National Fire Academy und das Emergency Management Training Institute in Emmitsburg (Maryland) und konnte sich dort über die Führungskräfteausbildung in den Vereinigten Staaten informieren. Der DFV hat als nationales Kompetenzzentrum mit der Entsendung seiner Delegation sichergestellt, dass der Sachstand und die aktuellen Entwicklungstendenzen des Zivil- und Katastrophenschutzes in Deutschland in die Tagung einfließen konnten. Auf amerikanischer Seite wurde die deutsche Beteiligung mit positiver Resonanz aufgenommen, wurden doch die anlässlich des Kondolenzbesuches im November 2001 geknüpften Kontakte intensiviert. (-Karl-Heinz Knorr-)



**Bild 1**  
Sebastian L. Vries (von links), Lothar Eckrich und Karl-Heinz Knorr (rechts) mit John M. Buckman, Präsident der IAFC, intensivierten jetzt den Erfahrungsaustausch, der im November 2001 begonnen wurde, als eine DFV-Delegation der New Yorker Feuerwehr kondolierte.

## Notruf 112 – Europas direkter Draht zu schneller Hilfe

Bundesinnenminister Otto Schily übt den Schulterschluss mit dem Deutschen Feuerwehrverband (DFV): Erstmals haben der DFV und das Ministerium eine gemeinsame Aufklärungskampagne gestartet – für die Telefonnummer 112, den mittlerweile in 16 europäischen Ländern gültigen Notruf für Feuerwehr und Rettungsdienst. Bei einer Pressekonferenz in der Leitstelle der

Berliner Feuerwehr stellten Otto Schily, DFV-Präsident Gerald Schäuble und DFV-Vizepräsident Albrecht Broemme die Aktion vor, die mit 350 City-Light-Postern (Bild 1) an Berliner Bushaltestellen und Litfasssäulen gestartet wurde.

»Es ist ein großer Fortschritt, dass man – wo man sich auch in Europa aufhält –

eine einheitliche Nummer wählen kann und nicht erst nachblättern oder nachfragen muss«, sagte der Minister (Bild 2). Die Feuerwehr ist hier Vorreiter: Er strebe jetzt auch einen europaweiten Polizei-Notruf an, sagte Schily. Der Minister erklärte dazu: »Ich hoffe, dass uns das auch gelingt.« Bisher ist der Euro-Notruf 112 in Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Irland, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden und Spanien geschaltet.

»Der Notruf ist das entscheidende Glied in der Rettungskette. Schnelle Information der Feuerwehr und Rettungsdienste sowie eine möglichst präzise Schilderung des Geschehenen sind Voraussetzung für bestmögliche Hilfe«, betonte DFV-Präsident Schäuble, der in diesem Zusammenhang auch auf die Aktivitäten der Feuerwehren in der Brandschutzerziehung und -aufklärung hinwies.

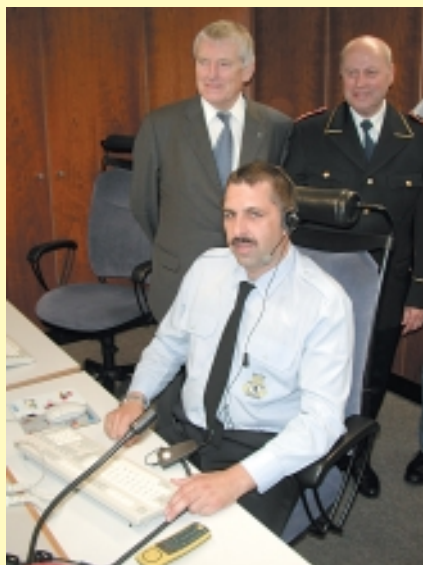
Großes Lob erfuhr Gerald Schäuble vor laufenden Fernsehkameras für die Arbeit der Feuerwehren. Denn Innenminister Schily führte aus: »Die internationale Spitzenstellung der deutschen Feuerwehren verdanken wir der guten Zusammenarbeit von Freiwilligen Feuerwehren und Berufsfeuerwehren. In Deutschland gibt es traditionell eine große Beteiligung freiwilliger Helferinnen und Helfer.« An die Arbeitgeber appellierte Schily deshalb, dass die verbriefte Freistellung für den Feuerwehrdienst auch wahrgenommen werden darf.

(-sö-)

**Bild 1**  
Präsident Gerald Schäuble präsentierte das 112-Plakat, das von der Berliner Agentur eon Marketing Design entwickelt wurde.



**Bild 2**  
Bundesinnenminister Otto Schily (links) und DFV-Präsident Gerald Schäuble (rechts) stellten die Kampagne in der Leitstelle der Berliner Feuerwehr vor. [Fotos: S. Jacobs]



## Bronzenes und Silbernes Bundesleistungsabzeichen in Amberg

### DFV und Veranstalter hoch zufrieden

Nach Andernach (Rheinland-Pfalz) im Juni 2001 hatte der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) nunmehr zum zweiten Mal eine Wettkampfveranstaltung ausgelobt,

**Bild 1**  
Das ordnungsgemäße Vortragen eines Löschangriffes gehörte ebenso dazu ...



**Bild 2**  
... wie der eher sportliche Teil.



bei der das Bundesleistungsabzeichen (BLA) erworben werden konnte. In Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Amberg ist es am 8. Juni 2002 in der Oberpfalz gelungen, eine erfolgreiche Veranstaltung (Bilder 1 bis 3) durchzuführen.

Nachdem in den Tagen zuvor heftige Unwetter und Regenfälle den Wettkampf noch in Frage stellten, strahlte am Wettkampftag die Sonne. Die Teilnehmer trafen somit im Stadion Amberg auf optimale Bedingungen.

Unter der Wettkampfleitung von Hans-Heinrich Ullmann (Vorsitzender des DFV-Fachausschusses Wettbewerbe und Sport) sowie Franz Silbereisen (LFV Bayern) und Karl Diepold (Freiwillige Feuerwehr Amberg) konnte erstmals außer dem Abzei-

**Bild 3**  
Auch die Fans auf der Tribüne durften nicht fehlen. Denn: Anfeuern hat schon oftmals geholfen. [Fotos: DFV]



Wertung	Klasse	Platz	Wettkampfgruppe	Punkte
Bronze	A	1	Nidderau-Eichen 1 (HE)	401,5
Bronze	A	2	Nidderau-Eichen 2 (HE)	395,4
Bronze	A	3	Nidderau-Heldenbergen 1 (HE)	395,0
Bronze	B	1	Langenbach 1 (RP)	401,0
Bronze	B	2	Winnenden 2 (BW)	393,1
Bronze	B	3	Lehnheim (HE)	388,6
Bronze	C	1	Steinau-Marjoß (HE)	358,4
Silber	A	1	Nidderau-Eichen 1 (HE)	376,8
Silber	A	2	Hasselroth-Gondsroth 1 (HE)	373,8
Silber	A	3	Nidderau-Eichen 2 (HE)	366,5
Silber	B	1	Langenbach 1 (RP)	392,7
Silber	B	2	Industriepark Wolfgang (HE)	359,6
Silber	B	3	Holzgerlingen (BW)	335,5

**Tabelle 1**  
Die jeweils drei ersten Plätze deutscher Wettkampfgruppen

Die Ergebnisse des Wettkampfs beeinflussen auch die Wertung des DFV-Deutschland-Pokals. Interessenten können sich im Internet unter [www.dfv.org](http://www.dfv.org) (Deutschlandpokal) informieren.

Der nächste Wettkampf, bei dem das Bundesleistungsabzeichen erworben werden kann, steht bereits vor der Tür. Vom 30. August bis 1. September 2002 lädt die Frei-

**Tabelle 2**  
Die jeweils drei ersten Plätze der Gastgruppen

Wertung	Klasse	Platz	Wettkampfgruppe	Punkte
Bronze	A	1	Stillfüssing (OÖ)	399,8
Bronze	A	2	Peilstein (OÖ)	395,9
Bronze	A	3	Steyr – Stadt (OÖ)	376,8
Bronze	B	1	Bruderndorf (NÖ)	377,1
Bronze	B	2	Frauschereck 2 (OÖ)	371,5
Bronze	B	3	Ramsau 1 (NÖ)	370,8
Silber	A	1	Peilstein (OÖ)	378,1
Silber	A	2	Stillfüssing (OÖ)	366,6
Silber	A	3	Frauschereck 1 (OÖ)	366,2
Silber	B	1	Ramsau 1 (NÖ)	380,0
Silber	B	2	Bruderndorf (NÖ)	372,9
Silber	B	3	Frauschereck 2 (OÖ)	328,7

chen in Bronze auch das Bundesleistungsabzeichen in Silber erworben werden. Während beim BLA in Bronze die Gruppe nach den geltenden Bestimmungen eine Mindestanzahl von 320 Punkten erreichen muss, kann die silberne Auszeichnung nur bei Vorliegen der Stufe Bronze erworben werden. Zusätzlich wird die Zusammensetzung (zehn unterschiedliche Funktionen) der Wettkampfgruppe erst unmittelbar vor Beginn des Leistungswettbewerbs ausgelöst. Auch dann muss die Mannschaft noch eine Mindestanzahl von 320 Punkten erreichen.

DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann und DFV-Wettkampfleiter Hans-Heinrich Ullmann zeigten sich mit den erzielten Ergebnissen sehr zufrieden. »Diese sportlichen Wettkämpfe und feuerwehrtechnischen Einsatzübungen tragen mit dazu bei, unsere freiwilligen Kräfte fit für den Einsatz zu machen«, sagte der DFV-Vizepräsident. Auch lobte er die gute Organisation und den reibungslosen Ablauf der erfolgreichen Veranstaltung.

Insgesamt 101 Übungen wurden abgenommen. Davon haben fünf Wettkampfmannschaften die bronzene und dreizehn Teams die silberne Auszeichnung erreicht. Auch dreizehn Gastgruppen aus dem benachbarten Ausland waren erfolgreich. Sie haben jeweils das BLA in Bronze und Silber erreicht. Leider schafften neun Gruppen das Ziel nicht, und eine Wettkampfmannschaft musste disqualifiziert werden.

Die jeweils drei ersten Plätze deutscher Wettkampfgruppen und der Gastgruppen zeigen die Tabellen 1 und 2):

willige Feuerwehr Bienenbüttel (Kreis Uelzen) die Wettkampfmannschaften in die Lüneburger Heide ein. Der niedersächsische Ministerpräsident Sigmar Gabriel hat die Schirmherrschaft übernommen und wird persönlich zur Siegerehrung am Sonntag, dem 1. September 2002, vor Ort sein.

Übrigens: In Bienenbüttel findet zeitgleich auch das Finale des Deutschland-Pokals im Traditionellen Internationalen Feuerwehrwettkampf nach CTIF-Richtlinien statt. Die Veranstalter freuen sich über einen regen Zuspruch. (-rö-)